

Von Cape York nach Cairns Juli 2006
Text und Bild Tilmann Waldthaler

Radfahren von Cape York nach Cairns kann sehr abenteuerlich werden. Der Regenwald und das Outback bieten optimale Bedingungen und viele Überraschungen an. Abends wenn die Sonne woanders scheint und der australische Himmel in all seiner Pracht funkelt und leuchtet ist es immer wieder ein tolles Erlebnis am Lagerfeuer zu sitzen. Im Topf kocht eine Suppe und die Flammen tanzen im knisternden Holz. Irgendwo im Baum schreien Vögel und es gibt Vogelzoff. Das Heulen der Dingos klingt bizarr und unheimlich. Mit meinen Gedanken bin ich immer noch auf der staubigen Piste, bei den Menschen die heute stehen geblieben sind und mir Wasser oder ein kaltes Getränk angeboten haben. Vicki und John hielten Ihr Wohnmobil an und es gab Kaffee mit Kuchen, draußen im größten Wohnzimmer der Welt...dem australischen Outback. Eine andere Familie blieb stehen und gab mir 2 Liter eisgekühltes Wasser. Die Leute meinen es gut und wären geschockt wenn man das Angebot nicht annehmen würde. Außerdem würde man als verrückt bezeichnet werden Wasser abzulehnen, ist Wasser doch der Lebenssaft im Outback. Ich habe während der gesamten Fahrt das Wasser aus den fließenden Bächen getrunken und in den tiefen Stellen gebadet. Die Tankstellen entlang der Route habe ich versucht am Abend zu meiden. Das lästige Rattern des Dieselmotors und Stromerzeugers nervt und es war manchmal bis spät in die Nacht zu hören. Draußen in der Natur ist die Nacht ruhig. Nach einem langen Tag in der Sonne, dem Staub und den vielen Wasserdurchquerungen ist es sehr angenehm die Nacht während der Vollmondphase unter den hohen Eukalyptusbäumen zu verbringen. Es gibt viele Menschen die keine einzige Nacht alleine im Outback verbringen würden, doch ist das australische Outback vielleicht der sicherste Platz auf Erden.

Ich habe im Dschungel und in den Wüsten von Afrika, Südamerika, Australien und Asien viele Nächte in meinem Zelt verbracht und bis jetzt jede Nacht überlebt. Draußen in der Natur zu leben, erleben und überleben sind wohl die ersten Schritte die man unternehmen muss um eine Tour genießen zu können. Wie überwindet man den Angstfaktor?

Angst ist bei allen Lebewesen Selbstschutz und kann durch realistisches Überlegen abgebaut werden. Wichtig ist es einen Platz zu finden auf welchem man sich wohl fühlt. Ich suche mir mindestens eine Stunde vor Einbruch der Dunkelheit meinen Übernachtungsplatz aus. Stelle mein Zelt auf, mache ein Feuer und lege mir einen „richtig schönen Knüppel“ neben dem Zelt zurecht. Ich bin zu Gast in der Natur in welcher Wildschweine, Dingos, Krokodile und Schlangen leben und außerdem könnte es ja sein, dass sich so ein Tier etwas zu Nahe an mein Zelt verirrt und ich müsste eventuell eingreifen nicht aber angreifen. Wenn es dunkel wird habe ich genügend Kohle um in aller Ruhe mein Essen zu kochen und den Abend mit den Tageserlebnissen ausklingen lasse. Nachdem ich den ganzen Tag unterwegs war schlafe ich meistens sehr gut und tief bis ich am Morgen von Kookaburras geweckt werde. Mein bevorzugter Campingplatz ist ein ausgetrocknetes Flussbett oder ein freier Platz welcher von den Straßenarbeitern für den Straßenbau ausgehoben wurde und als Ablagerungshalde für Schotter, Sand und Wasser benützt wird. Diese Plätze sind frei zugänglich und haben manchmal Schotterberge die ich als Windschutz benütze.

Vorteil: Diese Plätze sind ideal um ein Feuer zu machen, da der Platz grasfrei ist. Zudem hat man einen guten Überblick und manchmal ist sogar ein Wasserloch vorhanden. Meistens sind diese „Schottergruben“ etwas abseits der Strasse. Wie erkennt man und wie findet man diese Plätze?

Alle 20 bis 30 Kilometer gibt es einen derartigen Platz auf welchem der Schotter für den Straßenbau ausgehoben wurde. Die Zufahrt ist nicht markiert doch meistens erkennbar durch die Reifenmarkierungen von Schwerfahrzeugen oder durch sichtbare Lichtungen in den Bäumen.

Wenn man öfters im Outback unterwegs ist erkennt man diese Stellen.

Die gesamte Strecke von Cape York bis nach Cairns ist im wahrsten Sinn des Wortes eine Strecke mit allem drin und allem drauf, vom Trampelpfad im Norden bis zur Autobahn die nach Cairns führt. Die Piste im Norden führt durch den Regenwald und durch offene Savannah. Im Norden sind die Flussdurchquerungen sehr steil abfallen und tief. In anderen Gebieten wiederum ist die Strasse mit einem Highway zu vergleichen. Lange sandige Strecken sind für Radfahrer eine absolute Qual denn es muss geschoben werden. Kaum hat man die sandigen Passagen bewältigt trifft man auf eine Wellblechpiste vom Feinsten. Zwischen den verschiedensten Teilstücken gibt es kürzere Abschnitte die asphaltiert sind. Diese sind angelegt worden um den Asphalt für die spätere Asphaltierung der Strasse zu testen. Staub und Steine wirbeln durch die Luft wenn vorbeifahrende Autos über die Piste „Brettern“ und bei Regen wird die Strasse zur Schleuderbahn. Erholung von den Strapazen findet man in den Rasthäusern die Getränken und manchmal auch Essen anbieten. Lebensmittel in den Rasthäusern gibt es so gut wie keine zu kaufen, da die Autofahrer ziemlich alles mitschleppen. Auf der

900 kilometerlangen Strecke von Cape York bis Cooktown gibt es 4 Möglichkeiten Nahrungsmittel zu kaufen. Teure Supermärkte gibt es jeweils in Seisia, Bamaga, Coen und Cooktown.

Wer die Strecke nicht zweimal mit dem Fahrrad fahren möchte wird die Brieftasche weit auf tun müssen um wieder zurück nach Cairns zu kommen. Von Seisia geht eine Fähre nach Thursday Island Preis \$44.- p.p und \$26 fürs Bike von Thursday Island mit der Fähre nach Horn Island \$12 p.p. Von Horn Island per QantasLink nach Cairns der 2 std. Flug kostet ca. \$240.- plus \$20.- Buchungsgebühr Plus \$16.- für die Bikebox. Alternativ gibt es einen Flug von Bamaga nach Cairns für \$460.- oder ein Boot von Seisia nach Cairns. Dieses ist aber meistens ausgebucht bei Touroperators und ist wesentlich teurer als das Flugzeug. Also bleiben zwei andere Varianten übrig. Daumen in Richtung Cairns halten oder nochmals 1200 Kilometer in die Pedale treten. Wer diese Tour machen möchte dem wünsche ich viel Spaß. Und noch was...die Strecke ist nur ab Mai/Juni und vor dem Einsetzen der Regenzeit zu empfehlen, alles andere ist verrückt denn die Flüsse steigen in der Regenzeit zeitweise bis zu 10 Meter und darüber an.

Wer die Strecke mit dem Bike machen möchte muss sich unbedingt bewusst sein, dass es eine schwierige Strecke ist die ziemlich viel Zeit und Aufwand erfordert. Gutes Material und die richtige Einstellung zur Tour ist erforderlich. Zwischendrin gibt es außer dem Ort Coen nicht viel um einen Rückzieher zu machen. Sollte aus was immer für Gründen dies nötig sein muss aufgeladen werden. Weitere Infos gibt es auf meiner Homepage www.tilmann.com

